

Cambridge, am 17. Februar 1950

Lieber Papa, liebe Mutti,

ganz schnell möchte ich Euch heute abend noch ein paar Zeilen schreiben, um Euch zu erzählen, was ich in letzter Zeit getan und erlebt habe, und wenn es ein bisschen durcheinander erscheint, so ist das nur, weil es schon spät ist, und ich recht müde bin.

Ich habe in der vergangenen Woche wie am laufenden Band gearbeitet. Mein Zwingli Aufsatz ist im Werden, aber ein wenig langweilig. Das war schon ein moderne Confession, mir scheint, ~~xxx~~ zu stark verwässert. Da war Luther doch viel saftiger. Wenn man Luther liest, weiss man doch was man hat. Ausserdem war Bach Lutheraner, und ~~xxx~~ ~~xxxxxxx~~ das ist für mich das Allerwichtigste. —

Habe ich Euch schon von Prof. Mangelsdorf geschrieben. Er ist eine zwei-beinige Katastrophe mit einem grossen Schopf von weissem Haar. Er hat die letzten dreissig Jahre, dazu verwandt Nutzen, Nachteil und Herkunft des Mais zu studieren, und wenn man ihm in die Augen sieht, dann meint man fast man sähe den Maiskolben im Hintergrund. Leider ist sein Kurs mehr Arbeit als ich gehofft hatte, es gibt allerlei lächerliche kleine "Reports," die mir viel Zeit stehlen werden.

Am meisten Freude macht mir Aeschylus, dessen Prometheus ich im Original lese. Prof. Finley, der den Kurs liest, ist berühmt als einer der besten Humanisten hier, aber mir hat er nicht viel zu geben. Er hat eine schauderhaft optimistische Einstellung zu allem. Findet Ihr nicht, dass wenn jemand eine Tragödie schreibt, man innerlich so ein ganz bisschen traurig und andächtig sein sollte beim Lesen, aber dieser Finley weist immer nur darauf hin, dass Aeschylus am Ende eine Versöhnung zwischen Prometheus und Zeus vorausgesehen hatte, weshalb das Stück ein Dokument demokratischen Fortschritts sein soll.

In Wirklichkeit ist es natürlich Tragödie, nicht wie Shakespeare, sondern wie Schiller und Racine. Man könnte es mit dem Wagnerschen "Bühnenweihfestspiel" benennen, — aber das ist doch nicht optimistisch. Für Läuterung durch Leiden haben Amerikaner überhaupt keinen Sinn, wie sollten sie auch, woher nehmen ohne zu stehlen.

Entschuldigt, ich schreibe mir heute abend zu dumme Dinge zusammen, weswegen ich es genug sein lassen möchte. Ich will mich bald ins Bett legen, doch vorher muss ich noch einen kurzen Brief an Margaret McPhedran schreiben, die sich sicherlich darüber freuen wird. Meint Ihr nicht auch?

Kun.
John